

Als die Lichter ausgingen

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Albert Ehrismann

Als die Lichter ausgingen

**Sie fuhren hinauf, und sie sausten hinab,
und sie wechselten viele Male,
und sie bezahlten für dieses und das nicht zu knapp
und gondelten höher und sausten hinab.
Nachts tanzten sie im Candlelight-Saale.**

**Im Candlelight-Saal ging das Licht plötzlich aus,
und jetzt flackten die Kerzen alleine.
In Dämmer und Schwärze harnte das Haus,
denn die Lampen gingen im ganzen Haus aus,
und bald zitterten einige Beine.**

**Sie hatten nicht gebebt im Sauseflug,
als die Pisten glänzten und gleißten.
Nun aber, bis der Ober neue Kerzen zutrug
- schwache Flämmchen verlöschten
im Irgendwoherzug -,
fürchteten sich die meisten.**

**Sie fürchteten nicht die Nacht - o nein!
Und sie küßten sich, schwätzten und lachten.
Dann zerbrachen die ersten Flaschen, über die
Kleider floß Wein.
Könnten Tupamaros im Hause sein?
Und wo blieben die Wächter, die nicht wachten?**

**Man tastete sich über die Treppen, fiel ins falsche
Bett.
Die Kerzenvorräte waren zu Ende.
Was nützten die Autos? Die Helikopter? Der Jet?
Alle Parkplätze lagen im Dunkeln - und die Mörder
hier im Bett?
Ein Elektriker brachte die Wende.**

**Gewußt hatte er wo. Und gewußt hatte er wie.
Man zechte bis in die Katerstunden.
Am späteren Nachmittag verreisten sie.
Die Sonne zeigte sich drei Tage nie.
Tupamaros wurden keine gefunden.**

**Sie gingen aber in manchen Köpfen lange ein
und aus.
An die Türen gab's andere Schlüssel und Schlösser.
Der Elektriker im kleinen Hochgebirgshaus
schrieb eine gezahlene Rechnung aus.
Freudig lachten die Ziegen, die Rösser.**

Blick ins Jahr 2000

Die abschließende Bemerkung unter den Prognosen von Peter Heisch für das Jahr 2000 (Nr. 1), gegen Einsendung eines frankierten Retourkuverts werde man weitere Vorhersagen zugestellt bekommen, hat einige Leser veranlaßt, uns beim Wort zu nehmen. Selbstverständlich freuen wir uns sehr über diese spontane Anteilnahme, die wir dadurch ja auch geradezu herausgefordert haben. Heute sind wir vermehrt auf Ihre geschätzte Mithilfe angewiesen, nachdem der erwähnte Computer inzwischen leider kaputtgegangen ist und keine Aussicht besteht, daß er jemals wieder repariert werden könnte. Versuchsweise wollen wir nämlich der Anregung von Herrn K. Schmid aus Stans Folge leisten, der uns in der bewußten Angelegenheit schrieb:

Sehr geehrter Herr Redaktor,

daß der Mensch abwechslungs-
hungrig ist, brauche ich Ihnen
nicht erst zu sagen. Sie tragen die-
ser strapazierenden Eigenschaft
mit gutem Erfolg Rechnung, wie
wir anspruchsvollen Leser des Ne-
belspalters mit entsprechendem
Genuß feststellen. Daher mein
Vorschlag: In der letzten Nummer
lese ich mit Vergnügen «Blick ins
Jahr 2000» von Peter Heisch.
Könnten Sie nicht ein Jahr oder ein
paar Monate lang Ihren Lesern
Gelegenheit bieten, unter diesem
Titel Anregungen zu liefern, wie
Sie dies im «Warum?» und in der
Limerick-Fabrikation tun? Ich
fände es amüsant, und andere Le-
ser gewiß auch. Darf ich gleich
den einen oder anderen Vorschlag
machen?

Beispiel: Dank überwältigender
Annahme einer Volksinitiative
über Redebeschränkung im eidgenös-
sischen Parlament dauern die
Sessionen jeweils bloß noch etwa
eine Woche. Wiederholungen sind
nämlich den Rednern strikte ver-
boten.

Oder: Die Erziehungsdirektoren
treffen sich in Zürich oder in Bern
zu einer Trauerkonferenz. Sie neh-
men schmerzlichen, aber endgültigen
Abschied von ihrem einstigen
Lieblingskind: der schweizerischen
Schulkoordination.

Oder: Sensationelles Ereignis im
Kanton X: Man beschloß den Bau
eines Spitals ohne letzte Perfek-
tion und in der Gemeinde Y sogar
ein Schulhaus ohne letzte Schi-
kane.

Und so fort.

Meine Anregung erfolgt ohne Pre-
stige-Denken. Ich bin höchstens
71 Jahre alt, verfüge über nichts
so viel wie über freie Zeit. Ent-

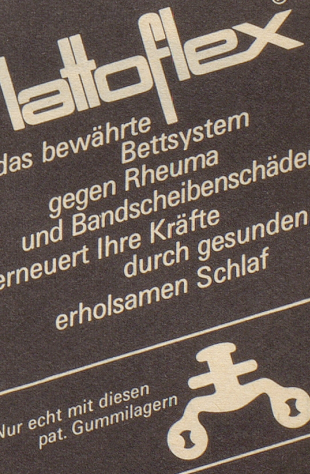
schuldigen Sie mein Ansinnen; Sie
besitzen ja schließlich einen gedul-
digen Papierkorb.

Bewahre! Für den Papierkorb wäre
der Vorschlag wirklich zu schade.
Wir ernennen Herrn K. Schmid
hiermit feierlich zum Ehrenpropheten
und bitten alle Leser mit
einer ähnlichen prophetischen Gabe
um entsprechende Ergänzungen.
Vielleicht haben Sie ein Hühner-
auge oder eine seherisch veranlagte
Gwundernase, die Ihnen sagen,
was sich bis zum Jahr 2000 ver-
ändert respektive nicht verändert
haben wird. Je origineller desto
besser. Ihrer Phantasie sind keine
Grenzen gesetzt, und manchmal
kann man sich ja auch wirklich
an den zehn Fingern abzählen,
was uns noch so alles blühen mag.
Also lassen Sie uns bitte nicht im
Stich!

Nun, wer wagt's und schreibt uns
seine Visionen für die Zukunft?
Diesmals gilt's wirklich ernst. Wir
sind gespannt auf Ihre Einsendun-
gen. Adresse: Redaktion Nebel-
spalter, «Blick ins Jahr 2000»,
9400 Rorschach.



Im Filmporträt «Varlin», ge-
zeigt vom Schweizer Fernsehen,
sagt Friedrich Dürrenmatt:
«Was ein Mönscheschilderer vor
allem mues ha, wänn er Mön-
sche schilderet, das isch Hu-
mor!» Ohohr



latoflex®
das bewährte
Bettsystem
gegen Rheuma
und Bandscheibenschäden
erneuert Ihre Kräfte
durch gesunden,
erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen
pat. Gummilagern

Der Spezialist
in Ihrem Möbelfachgeschäft
sagt Ihnen warum.
Fragen Sie ihn!